



Foto: jameck at photocase

Studenten zufrieden mit Verwendung von Studiengebühren in Bibliotheken

Im Mai 2011 hat der Lehrstuhl für Marketing der Universität Hohenheim die Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren bei Studierenden an deutschen Universitäten ermittelt.

Insgesamt hat die Universität Hohenheim für den Gebührenkompass 2011 mehr als 10.000 Studierende befragt. Für die Untersuchung wurde dabei erstmals eine Online-Befragung eingesetzt. Die Ergebnisse stehen ebenfalls online frei zur Verfügung¹.

Zufriedenheit nimmt zu

Zwar ist die Zufriedenheit von Studierenden deutscher Universitäten mit der Verwendung von Studiengebühren an ihren Universitäten noch immer nicht gut, allerdings nimmt die Zufriedenheit seit 2008 kontinuierlich zu. Auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ liegt die durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten inzwischen bei 3,74 (2008: 4,55) und ist damit auf eine Schulnoten-Skala bezogen erstmals besser als mit „ausreichend“ zu bewerten.

Es bestehen nur noch sehr geringe Zufriedenheitsunterschiede zwischen den

Universitäten nördlicher und südlicher Bundesländer.

Transparenz

Eine wesentliche Ursache für die gegenüber 2010 deutlich angewachsene Zufriedenheit stellt eine offenbar bessere Informationspolitik der Universitäten dar. Im Vergleich zum Vorjahr geben deutlich mehr Studierende an, von ihrer Universität über die Verwendung der Studiengebühren informiert worden zu sein (2010: 51,9 %; 2011: 61,9 %). Transparenz ist auch für die Zweigbibliothek Medizin oberstes Gebot: Seit 2009 werden auf einer eigenen Wiki-Seite² alle Anträge der Bibliothek genauestens dokumentiert.

Am zufriedensten mit Bibliotheken

Am zufriedensten sind die Studieren-

² <http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/wiki/Studienbeiträge>

den dabei weiterhin mit der bisherigen Verwendung der Studiengebühren zur Verbesserung der Bibliotheksleistungen. Hier liegt die Zufriedenheit im Bundesdurchschnitt bei 3,0.

Zweigbibliothek Medizin

Die ZB Med hatte für den Antragszeitraum 2010/11 acht Maßnahmen aus Studienbeiträgen beantragt, von denen zwei (Einzelarbeitskabinen und Ergonomische Arbeitsplätze) angenommen wurden. Die Verlängerung der Öffnungszeiten wurde ebenso abgelehnt wie Online-Lehrbücher, letztere mit der Begründung, sie seien Grundversorgung und so wichtig, dass sie nicht aus Studienbeiträgen finanziert werden sollten. Daraufhin musste die Bibliothek ihr diesbezügliches Angebot deutlich reduzieren, da es keine anderweitigen Finanzierungsmöglichkeiten gibt. Als Resultat stehen nun leider für zahlreiche Vorlesungen überhaupt keine elektronischen Lehrbücher zur Verfügung. ■

¹ <http://www.gebuehrenkompass.de/ergebnisse.htm>